



„TÜRKENTAUBE“: GEHÖRLOS IST GLEICH BLÖD IN DER BIRNE?

>>> Deutscher Kurzfilm setzt sich auf humoristisch-satirische Weise mit den Alltagsproblemen von Gehörlosen auseinander.

Gehörlos ist gleich blöd in der Birne – auch heute noch gibt es leider dieses Vorurteil von Hörenden, die einem gehörlosen Mitmenschen begegnen. Dabei sind oft Angst, Unwissenheit oder Gleichgültigkeit die Hintergründe, warum Hörende Nicht-Hörende ausgrenzen. Der etwa neunminütige Kurzfilm „Türkentaube“ nimmt diese Problematik aufs Korn und parodiert das komplizierte Miteinander von Hörenden und Gehörlosen.

Die Handlung des Films

In dem Kurzfilm hält Jobvermittlerin Frau Veigel (Marie Gruber) von der Agentur für Arbeit ihren tauben Klienten Hassan (Okan Seese) für geistig zurückgeblieben. Selbst seine Kommunikationsassistentin nimmt ihn nicht für voll. Wie soll er da im Arbeitsalltag zwischen den

Hörenden bestehen? Doch Hassan ist entgegen der allgemeinen Meinung nicht auf den Kopf gefallen. Von der Agentur für Arbeit zu einem Job als mobiler Würstchenverkäufer mit Bauchladen verdonnert, erträgt er die dummdreiste Bevormundung seines hörenden Chefs Lempert (Ernst-

Georg Schwill) und macht sein körperliches Handicap durch exzellente Beobachtungsgabe wett. Ein Talent, das ihm an einem Dreh-Set im Herzen von Berlin nicht nur die Sympathien der gehörlosen Hauptdarstellerin einbringt, sondern auch noch einen festen Job.



Frau Veigel (Maria Gruber) als Jobvermittlerin hält ihren Klienten Hassan (Okan Seese) für geistig zurückgeblieben